

Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen
Einziges amtliches Verkündigungs-Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 87 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlabhnstein. Freitag, den 17. April 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlabhnstein. 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 4. April 1914 in Nastätten und am 6. April d. J. in Dachsenhausen stattgehabten Wahlen bekannt gegeben. Der Königl. Landrat: Berg. Geheimer Regierungsrat.

Wahlende Nr.	Der Stitzhalter		Signalement der Stiere				Für welche Zeit angeführt?	Bemerkungen
	Name	Wohnort	Farbe	Alter Jahre	Wö. Mon.	Größe m		
1. Körtermin in Nastätten.								
1	Diesler, Karl	Niehlen	gelbschd.	1	8	1,42	Stimmen- thalcrasse	auf ein Jahr für die Stimmthalcrasse
2	Minor, Johann Karl	Dachsenhausen	"	1	6	1,39	"	bis zum diesjährigen Körtermin in Nastätten (24. 10. 1914) für die Stimmthalcrasse
3	Wölter, Anton	Bogel	rotgelb	1	6	1,35	Frauenrasse	auf 1 Jahr angeführt.
4	Wölter, David	Oberfelsbach	"	1	6	1,32	Bahnrasse	desgl.
5	Bonn, Wilhelm	Deberg	"	1	7	1,28	"	desgl.
6	Thiel, Heinrich	Steinleib	"	1	6	1,27	"	nicht angeführt.
2. Körtermin in Dachsenhausen								
A. Gemeindebüllen.								
1	Hahn, Karl	Dachsenhausen	rotgelb	2	1	1,40	Bahnrasse	auf 1 Jahr angeführt.
2	Wölter, Johann	Dachsenhausen	"	2	6	1,38	Frauenrasse	desgl.
3	Herr, Heinrich	Eichbach	"	2	8	1,40	Bahnrasse	bis 1. Januar 1915 angeführt.
4	Schumacher, August	Gammelsch	"	2	1	1,38	"	bis 1. Juli 1914 angeführt.
5	Wölter, David	"	"	1	11	1,30	"	auf 1 Jahr angeführt.
6	Winterwaller, Wilhelm	Hinterwald	"	2	7	1,35	"	desgl.
7	Schier, Karl	Reibach	"	2	5	1,35	"	bis 1. Oktober 1914 angeführt.
8	Heimann, Karl	Niederbachheim	"	1	8	1,40	"	auf 1 Jahr angeführt.
9	Hofmann, Christl. n.	Winterweib	"	2	6	1,39	"	desgl.
10	Wölter, Wilhelm	Oberbachheim	"	2	6	1,45	"	desgl.
B. Privatbüllen.								
1	Schreier, Christian	Wartenfels	"	1	6	1,34	Bahnrasse	auf 1 Jahr angeführt.
2	Simon, Adam	Wartenfels	"	1	6	1,30	"	desgl.
3	Hofmann, Christian	"	"	1	6	1,32	"	desgl.
4	Sommer, Adam, Bzw.	Dachsenhausen	"	1	6	1,28	"	nicht angeführt.
5	Wölter, Wilhelm	Heimerich	"	1	6	1,26	"	nicht angeführt.
6	Wölter, Christian	Hinterwald	"	1	6	1,24	"	nicht angeführt.
7	Staghof, Wilhelm	Niederbachheim	"	1	6	1,24	"	nicht angeführt.
8	Bonn, Wilhelm	"	"	1	6	1,27	"	nicht angeführt.

legung eine Woche vor Beginn derselben in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Auslegefrist auf dem Titelblatt der Rolle zu bescheinigen.

In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß nur von den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Nach beendeter Auslegefrist ist die Rolle dem Gemeinderath zur weiteren Veranlagung zu übergeben.

Die Ihnen ohne besonderes Anschreiben zugehenden Gewerbesteuer-Zuschriften sind gegen Vollzug der beigefügten Bescheinigungen sofort zustellen zu lassen. Dem Eingange dieser Empfangsscheine wird bis zum 25. ds. Mts. entgegengehoben.

St. Goarshausen, den 15. April 1914.
Der Vorsitzende
des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV.
St. 1434 Berg. Geheimer Regierungsrat

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß die nunmehr aufzustellenden Kreishundesteuerlisten für das 1. Halbjahr 1914, nachdem dieselben 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausgelegen haben, zur Festsetzung hierher einzureichen sind.

St. Goarshausen, den 15. April 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
J. W. Löffert.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises,

welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 20. v. Mts. — J. Nr. 845. K. I. — betr. Sperrung von Wegen infolge Ausbesserungsarbeiten, im Rückstande sind, werden hiermit an die sofortige Berichterstattung erinnert.

St. Goarshausen, den 15. April 1914.
Der Königliche Landrat.
J. W. Löffert.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgedulden, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Hofvorstandes der Ersatzkommission ausgestellten Meldebescheides zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Anzeige.

Zu diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1905 stattgehabten Erkundung eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Mekschblätter 1:25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Jochenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder,

wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Vereinstätigkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

St. Goarshausen, den 3. April 1914.
Der Königliche Landrat,
Berg. Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Gewerbesteuerrollen für das Steuerjahr 1914 ersuche ich eine Woche lang öffentlich auszuliegen, den Ort sowie die Zeit der Aus-

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.
50] (Nachdruck verboten.)

43. Kapitel.

Als sie das Zimmer betraten, das ein trauriger Arbeitsraum gewesen war, bot sich ihnen ein häßliches Bild der Vermüllung, das die auf einem Tischchen stehende Lampe trübe erhellte. Die Feuerflügel hingen weit offen, und noch immer zog schwebender Rauch auf den Hof hinaus. Der auf dem Boden liegende Teppich war von Wasser durchtränkt, stellenweise verbrannt und von Klumpen bedeckt. Von hier aus hatten die Flammen, an der Wand hinaus gleich weiter leuchtend, eine Draperie ergriffen, die ein großes Bild umgab, das Kolja in seinem dritten Jahre darstellte. Der rote Sammet hing in verfohlten Fäden herab, die heftlichen Ränderzüge, von Rauch und Flammen geschwärzt, waren kaum zu erkennen. Indem Natalja vor das entstellte Bild trat, durchstülpte sie ein Schauer. Dann seufzte sie tief auf. Gottlob, ihr Knabe lebte!

Die Lampe auf ihren Schreibtisch stellend, zog sie ein Fach auf und tastete mit der Hand nach einer Stelle. Dann nickte sie stumm vor sich hin, sah die Feuerzunge und fing an, die im Ramin verfohlten Papiere vorsichtig zu durchwühlen.

Knorr, der ihr Tun erstaunt beobachtete, trat jetzt auf das höchste gewandt, an ihre Seite. „Natalja Konstantinowna“, sagte er, „erlauben Sie mir...“

Sie machte ihm ein abwehrendes Zeichen, bückte sich plötzlich und zog einen starken Heftdeckel, der den Flammen widerstanden hatte, aus Schutt und Asche hervor.

In wildem Grimm schüttelte sie es in der Luft. „Der Heftdeckel“ brach es heißer von ihren blutlosen Lippen. Knorr fing an, zu begreifen. Entsetzt ihre Hand, die immer noch das verblümmte Gefäß hielt, lassend, rief er außer sich: „Ihr Werk! Ihre Arbeit! Und Sie glauben, daß er...“

„Ich weiß es“, sagte Natalja mit fester, harter Stimme. „D, das ist er, so ganz und gar er!“

„Natalja Konstantinowna“, fuhr Knorr erregt fort, „erlauben Sie mir... überlassen Sie mir diese Angelegenheit!“

Sie schüttelte heftig verneinend den Kopf. „Nein!“ rief sie mit harter Stimme. „Nein!...“

„Einer Schlinge, die stehen will, geht man an dem Bein!... Erst mein Werk, dann Sie!“ fuhr sie in gleicher Weise fort. „Nein, nein, das wäre wirklich zu viel!...“

Sehen Sie denn nicht, daß er mich haßt, daß er mich treffen will, um jeden Preis, da kämen Sie ihm gerade recht, gerade recht!“

Sie warf den Heftdeckel auf den Tisch und ließ sich auf einen Stuhl sinken, die Hand über die Augen legend. „Barten Sie“, murmelte sie, „warten Sie, lassen Sie mich nachdenken!“

Nach einiger Zeit sah sie auf, ein unbeugsamer Entschluß lag auf ihren Zügen. Nachdem sie einem Schrank eine Menge loser Blätter entnommen hatte, reichte sie sie Knorr. „Bewahren Sie mir das, lieber Freund“, sagte sie und ihre Stimme klang weich, „ich hoffe, aus diesen Blättern das Werk wieder zusammenstellen zu können und die Wähe soll mich nicht verdriegen.“

Dann holte sie eine Reisetasche heroor und hastig suchte sie Wähe und Kleider zusammen und packte sie mit zitternden Händen ein. „So“, sagte sie, ihr gefülltes Portefeuille aus dem Schrank nehmend, „jetzt kommen Sie. Ich glaube bestimmt, daß wir im Hotel“, sie nannte ein Gasthaus in der Nähe, „Zimmer bekommen für mich, Kolja und Manja, trotz der späten Stunde. Ich kenne die Besitzerin persönlich.“

Knorr sah ihr in das erregte Gesicht. „Natalja Konstantinowna!“ rief er stehend. „Versprechen Sie, aber, wissen Sie auch, was Sie tun? Lassen Sie sich nicht hinreißen! Wissen Sie, wohin das führt?“

Aus ihren Augen brach ein mächtiger Strahl: „Zur Erlösung, zur Freiheit!“

Sie gingen beide zu Kolja, den Natalja in einen Mantel und Decken hüllte. „Reide dich an, Manja“, sagte

sie ruhig, „wir können hier nicht bleiben, wir werden diese Nacht im Hotel zubringen.“

Manja gehorchte schweigend, ihr Instinkt sagte ihr aber, was vorging, und Hände und Knie zitterten ihr.

Der Diener trug Kolja die Treppe hinunter, um ihn dann Manja zu übergeben. „Verabschieden Sie die Wohnung, Ivan“, sagte Natalja, „und sollte Sergei Alexandrowitsch nach Hause kommen und nach uns fragen, so sagen Sie ihm, was geschehen. Wir seien im Hotel und ich schicke morgen früh Nachricht. Sollte jedoch der Herr nicht fragen, so brauchen Sie ihn nicht zu beunruhigen. Wie gesagt, ich schicke Nachricht.“

„Zu Befehl“, antwortete Ivan, sich verbeugend. Dann sah er der gnädigen Frau nach. „Etwas ist nicht richtig“, murmelte er kopfschüttelnd, „wenn sie nicht wiederkäme, würde ich mich nicht wundern.“

Nach kurzer Zeit war Natalja im Hotel untergebracht, Kolja schlief unter Manjas Obhut, und Knorr's Hand war untersucht und verbunden. Jetzt wollte er sich verabschieden. „Karl Ivanowitsch“, sagte sie, „ich habe noch eine Bitte, denn ich finde keine Ruhe, bevor nicht alles geordnet ist. Was meinen Sie, Ihr Freund V.“, sie nannte den Namen eines Rechtsanwalts, „würde Schwierigkeiten machen, mich hier gleich jetzt aufzusuchen?“

„Wenn er zu Hause ist, gewiß nicht“, meinte Knorr. „Aho Sie wünschen wirklich?“

„Ja“, sagte Natalja mit einem trüben, verzerrten Lächeln, „ja, ein Ende! Das ist alles, was ich herbeiwünsche!“

Als Knorr nach einer wüsten Nacht sein Heim aufsuchte, war es lichter Tag. Er ging an Ivan vorbei, ohne ein Wort zu sagen, und mit wankenden Schritten in sein Kabinett. Der Diener machte eine verächtliche Handbewegung hinter ihm her. „Ach“, meinte er, „ach! Das ist mir ein Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hat an das preussische Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in der er bittet, daß in dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes beim § 41 folgende Bestimmung, wie im Jahre 1909 durch den § 20a beim Einkommensteuergesetz, eingefügt wird: „Die hiernach gewährten Ermäßigungen bleiben außer Betracht bei der Berechnung der zu entrichtenden Steuerbeiträge für Wahlzwecke.“

Hilfskomitee für die Dänen in Schleswig-Holstein. In Holland wurde ein Hilfskomitee für die Dänen in Schleswig-Holstein gegründet. Das Komitee, dem viele Universitätsprofessoren angehören, will die dänischen Frauen in ihrem Kampfe um die Erhaltung der dänischen Sprache und Gewohnheiten durch Geldmittel und Propaganda tätig unterstützen.

Panamakanalvertrag. Der Vertrag zwischen Kolumbien und den Vereinigten Staaten regelt in der Hauptsache folgende Punkte: Kolumbien erhält eine Entschädigung von 20 Millionen Mark, zahlbar in sechs Monaten, und genießt gewisse Handelsprivilegien für die Panamakanaldurchfahrt. Die Vereinigten Staaten übernehmen das Schiedsrichteramt in der Regelung der Streitfragen zwischen Kolumbien und dem Staate Panama. Die Grenze beider Staaten wird nach dem Gesetz von 1855 festgesetzt. Die Vereinigten Staaten haben kein Vorrecht irgend welcher Art auf einen durch kolumbisches Gebiet führenden Kanal vom Atlantischen zum Stillen Ozean. Die Vereinigten Staaten erhalten weder eine Kohlenstation noch Kohlenbergwerke an der kolumbischen Küste. Die von Kolumbien geforderte Abgabefreiheit für die Fahrt kolumbischer Schiffe durch den Panamakanal wird abgelehnt.

Kleine politische Nachrichten.

Das neue Kanalstück.

Von der 98 Kilometer langen Strecke des erweiterten Kaiser-Wilhelms-Kanals sind jetzt 62 Kilometer, also fast zwei Drittel der Gesamtlänge, für den Verkehr freigegeben worden. Die Durchfahrt der ersten Großlinienschiffe durch den neuen Kanal ist Ende Mai zu erwarten; damit werden die Festigungsarbeiten an der Grünenthaler Hochbrücke beendet sein. Zur Kieler Woche dürfte ein Vollgeschwader moderner Schlachtschiffe auf dem Kanalwege in Kiel eintreffen.

Das Defizit der Genter Weltausstellung.

Das Komitee für die Weltausstellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4 800 000 Frank zur Deckung des Defizits.

Die Stimmung in Schweden.

In Schweden, dessen König Gustav die schwere Magenoperation hoffentlich ohne jede üble Folge überwinden wird, befürchtet man ernstlich eine russische Kriegsgefahr, erklärt aber immer aufs neue, daß Schweden gar nicht daran denke, das im 18. und im Anfang des 19. Jahrhunderts an Rußland gefallene Finnland zurückzuerobern und mit Rußland Krieg anzufangen. Petersburger Blätter, die sich an Ort und Stelle über die Stimmung der Schweden informierten, äußern die Ansicht, daß Schweden sich dem Dreibunde anschließen würde, wenn es einmal gezwungen werden sollte, seine Neutralität aufzugeben.

Fürst Wilhelm — König von Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien hat, Londoner Blättermeldungen zufolge, in Uebereinstimmung mit dem albanischen Ministerium, eine Kundgebung vorbereitet, in der er erklärt, daß er den Titel „König von Albanien“ annehmen werde. Im Laufe der nächsten Woche soll diese Kundgebung veröffentlicht werden.

400 serbische Soldatenleichen angeschwemmt.

Eine große Anzahl Soldaten vom 14. Regiment ist im bulgarisch-serbischen Kriege spurlos verschwunden. Man reklamierte sie bei den Bulgaren als Gefangene, dort wußte aber niemand von ihnen. Infolge einer Ueberschwemmung bei Radowiste ist man auf eine grausame Entdeckung gekommen. Das Wasser schwemmte dort Erdmassen weg, und dadurch sind jetzt über 400 Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, die, nach ihrer Ausrüstung zu urteilen, dem 14. Regiment angehörten.

Frauenwahlrecht in Amerika.

An den Staatswahlen in dem nordamerikanischen Bundesstaate Illinois nahmen zum ersten Male die Frauen teil. Wie Illinois, so führten auch die Staaten Alaska, Arizona und Oregon in jüngster Zeit das Frauenwahlrecht ein. Bei den Wahlen in Illinois stehen allein in Chicago 217 000 Frauen in den Wahllisten neben 455 000 Männern. Beide Parteien, Republikaner wie Demokraten, machen die äußersten Anstrengungen, um möglichst viele Frauen zu den Wahllokalen zu befördern und stellen ihnen zu dem Zweck Wagen und Automobile zur Verfügung. Bei dem jetzigen Wahlkampf handelt es sich im wesentlichen um das Verbot des Handels mit alkoholischen Getränken.

Neuntägige Schlacht bei Tampico.

Nach in Querec eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer neuntägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreon geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt. Nach einem weiteren Bericht des Generals Villa hatten die Rebellen in dieser Schlacht 500 Verwundete und machten 700 Gefangene. Die Bundestruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, ehe sie sie räumten. Eine andere Meldung besagt, daß von den Bundestruppen 3500 Mann getötet, verwundet oder gefangen genommen worden seien.

Heer und Flotte.

Das Heer des neuen Griechentlands. Die Vorarbeiten des Generalstabs für die Umgestaltung der Armee gehen schnell von statten. Es steht folgender allgemeiner Plan endgültig fest: Die Armee wird künftig auf Kriegsfuß 450 000 bis 500 000 Mann zählen. Sie wird eingeteilt in 6 Armeekorps, die im Frieden aus 54 Regimentern

bestehen, die sich auf 18 Divisionen verteilen. Zu jeder Division gehört eine Abteilung Gebirgsartillerie zu drei Batterien. Die Feldartillerie wird 72 Batterien zählen; sie wird eingeteilt in 12 Regimenter zu 6 Batterien. Die Feldartillerie, zu der noch 15 Haubizenbatterien zu 4 Geschützen gehören, soll zur Verfügung des Oberkommandierenden stehen, der sie nach den Bedürfnissen der Armee verwenden wird. Die 18 Divisionen werden bereits im Frieden gebildet. Man wird also das gegenwärtige System, das seine Unzulänglichkeiten im Kriege erwiesen hat, nach dem nur 4 ständige Divisionen bestanden, während die anderen erst bei der Mobilmachung durch Reservetruppen gebildet wurden, endgültig aufgeben. Die griechische Armee wird sich in Zukunft also zusammensetzen aus 54 Regimentern Infanterie, 72 Gebirgsbatterien, 72 Feldbatterien und 15 Haubizenbatterien. Die technischen Truppen werden in dem Maßstab der anderen Waffen verstärkt; die Kavallerie, die gegenwärtig nur aus einer Brigade besteht, wird auf 10 000 Mann gebracht. Zu den 636 Geschützen kommen nun noch aus der Kriegsbeute 305 in vorzüglicher Verfassung befindliche Geschütze, von denen 180 den Bulgaren und 125 den Türken abgenommen wurden. Griechenland wird also nahezu über 1000 Geschütze verfügen.

Der Offizier als Arzt. Dem bayerischen Hauptmann Storch ist es gelungen, ein vorzügliches Mittel gegen Mischschlag zu entdecken. In Verfolg der Hirtshen Theorie der Regulierung des Salzgehaltes im Körper durch Ausscheidungen, insbesondere durch den Schweiß, wandte er Natron-Tabletten an, und der Erfolg war überraschend. Die Märsche, auf denen die Wirkung der Tabletten erprobt wurde, wurden bei schwüler Temperatur und stehender Sonne ausgeführt. Auch die Leute, die sonst sehr leicht der Hitze erlagen und marschmüde wurden, überstanden die Strapagen gut. Schwere Mischschlag-Fälle waren überhaupt nicht zu verzeichnen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 17. April.

Evangel. Gemeinde. Die Vorbereitung zur Abendmahlsfeier bei der Konfirmation findet am Samstag Abend um 1/27 Uhr statt.

Ein Luftpassant. Gestern (auch vorgestern schon) überflog wiederum ein Flieger, soweit die bedeutende Flughöhe es erkennen ließ, ein Emdeter, in der Rheinrichtung talwärts unsere Stadt. Man sieht, der Luftverkehr müht sich, seinem Bruder Straßenverkehr an Beliebtheit gleichzukommen und wird es voraussichtlich, wenn auch noch allerhand Wasser bis dahin ins Meer fließen wird, dahin bringen.

Ein Kolossalei. Der Ehrgeiz und die ausdrücklichen Bemühungen einer schwarzen Minoritäten des Herrn Friedrich Radenbach, Weichensteller, hier, Lahnstr. Nr. 4, haben ein Ei von ungewöhnlicher Größe zutage gefördert. Das Monstrum, welches — verhältnismäßig gesprochen! — den Produkten des Megornithos, des riesenhaften Vorzeitvogels, scharfe Konkurrenz bereitet, wiegt volle 125 Gramm und besitzt neben einer ebenmäßigen Form eine angenehme glatte Schale. Der Besitzer der ruhmvollen Henne schreibt die braven Leistungen seines Pflegetindes hauptsächlich dem freien Auslaufe zu.

Hinweis. Morgen Samstag, abends 9 Uhr, findet im Hotel „Stolzenfels“ ein unentgeltlicher Vortrag über eine neue Buchführung statt, die sich hauptsächlich zum Selbstfahren für selbständige Gewerbetreibende eignen soll. Bei der großen Wichtigkeit einer geordneten Buchführung für alle Erwerbsstände, halten wir es für angebracht, den Besuch des Vortrages zu empfehlen. Damen haben ebenfalls Zutritt. (Siehe Inserat.)

Rom Rhein. Der neuerbaute Schlepplahn „Juderaffinerie P. Schwengers Söhne II“ befindet sich auf seiner ersten Fahrt zu Berg. Das mit allen neuesten Einrichtungen versehene Schiff wurde auf einer Werft in Holland erbaut. Seine Ladefähigkeit beträgt 11 000 Zentner. Der Führer des hauptsächlich für Zuderfrachten bestimmten Kahnens ist der Schiffer Dehlein aus Würzburg.

Naturdenkmalpflege in Nassau. Im abgelaufenen Jahre wurden durch den Geschäftsführer des Bezirkskomitees für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden eine Reihe von Besichtigungen derartiger Denkmäler vorgenommen und durch ihn Erhaltungsarbeiten angeordnet, die zum Teile ausgeführt wurden. So wurden die Rotbuche und die dicke Eiche bei Weisel auf Gemeindefosten ausgemauert. Für die Linde am Beltenborn bei Weisel, sowie einige auf der dortigen Viehweide stehende alten Hainbuchen, die allem Anscheine nach Gebüdrreste darstellen, wurden Erhaltungsmaßnahmen beantragt. Um die Erhaltung der alten Rußbäume und der alten Linde bei Bornhofen haben sich Herr Heplamp, sowie der Bürgermeister von Camp verdient gemacht.

Mutter und Säugling. So betitelt sich die in Frankfurt von April bis 1. Mai stattfindende Ausstellung, die in gemeinverständlich-wissenschaftlicher Art ein ungewöhnlich reiches Material der interessantesten Dinge vereinigt, die auf Fragen der Elternschaft, der Mutter- und der Säuglingsfürsorge Bezug haben. Unter sachverständiger Führung kann man sich in dieser Ausstellung Aufklärung über ungezählte, grade jetzt heißumstrittene Punkte holen. Wir möchten daher einen Besuch des Unternehmens dringend anraten. Für die Vereinigungen, deren Mitglieder invalidenversicherungspflichtig sind, können durch den Ausschuss für Volksvorlesungen (Frankfurt, Stifstr. 32) Karten zum Preise von 20 Pfg. bezogen werden. Im Uebrigen verweisen wir auf die auch hierorts angehängten Plakate.

Niedertahnstein, den 17. April.

Rom Nuppertal. Während der Bauarbeiten am Eingang des Nuppertales und Wiederherstellung des Fußgängersteiges im Tunnel hat die Direktion der Drahtwerke gestattet, den Weg über die hohe Treppe zu nehmen.

Straubach, den 17. April.

Leichenlandung. In Camp wurde gestern eine weibliche Leiche gelandet. Das Gericht ist bereits an Ort und Stelle gewesen.

Verhaftet. Polizeiergeant Heuser verhaftete vorgestern einen Mann, der sich in auffälliger Weise gegen ihn und andere Personen benommen hat und führte den Verdächtigen der Wache zu.

Der Gardeverein hält morgen Abend im „Rheinischen Hof“ in Erinnerung an die Erstürmung der Düppeler Schanzen eine Feier ab, die durch die Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte verschönert wird.

Osterspai, 17. April. Vorgestern abend verchied hier nach kaum eintägigem Krankenlager der älteste Mann unseres Ortes Herr Valentin Hellbach im 90. Lebensjahre. Fünf Kinder (zwei im Ordenskleide!), seine Frau und seine zwei Schwiegeröhne sind dem hochbetagten Greise in den Tod vorausgegangen; nun ist er wieder mit seinen Lieben dort oben vereinigt. Ein echter Katholik, ein wahrhaft deutscher Charakter, so starb Hellbach, — ruhe seine Seele in Frieden!

Camp, 17. April. Das herrliche Osterwetter hat in der Natur förmlich Wunder gewirkt, und unsere Gemarkung bietet gegenwärtig ein prächtiges Blütenbild, gleich einem großen Blumengarten, da die Blüte der meisten Baumgattungen zusammenströmt. Abgesehen von den späten Kernobstbäumen tragen alle Bäume und Beerenobststräucher Blüten und großenteils, vor allem Kirichen und Birnen, worunter sich das zarte Rosa der Pfirsiche mischt in seltener Fülle. Der Fremdenbesuch während der Osterspaziergänge war deshalb auch sehr stark. Besonders den reizenden Gang von hier nach Bornhofen benützten viele, und wer aus dem Riesen-Blumengarten getreten, der Wallfahrtskirche einen kurzen Besuch abstattend, den kleinen Bergaufstieg nicht gescheut hat, der konnte von den Burgen Liebenstein und dem jetzt durch eine eigene Wirtschaft und Anlagen hergerichteten Sternberg einen selten großartigen Panoramabild haben. Zu den Frühen das idyllisch gelegene Bornhofen, vor sich das Blütenmeer der großen Kirchengemarkungen Salz und Camp, durchflossen von den Silberfluten des majestätischen Rheinstromes, und inmitten des Blütenranzes zur Linken das emporblühende Salz, rechts Camp mit seiner schmuden Kirche und in der Ferne Boppard, alles umrahmt von einem gleichmäßig sich erhebenden Höhenzuge. Wirklich ein Bild, einzig und bezauwendend schön im Rheintale.

Camp, 17. April. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1913 für die Cauber Dachschiefer-Industrie kann nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Trotzdem auf mehreren Gruben wesentliche Betriebserweiterungen vorgenommen wurden, konnte die Erzeugung abgesetzt werden. Diese erfreuliche Tatsache ist auf den Umstand zurückzuführen, daß sich sowohl bei Behörden, wie Architekten immer mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß das Naturprodukt Schiefer das beste Bedachungsmaterial ist. Preischwankungen wurden dadurch hervorgerufen, daß eine für die westdeutsche Industrie geschlossene Preisconvention sich Ende Juni auflöste, weil sich die Gründung eines Syndikats nicht ermöglichen ließ. Der Ertrag der Gruben läßt leider noch viel zu wünschen übrig, doch ist man fortgesetzt bestrebt, durch technische Verbesserungen Betriebssparnisse zu machen.

Camp, 17. April. Eine Gläubigerverammlung im Konkrete des Wingervereins Blücher unter dem Vorsitz des Landrats Geheimen Regierungsrats Berg in St. Goarshausen einigte sich dahin, daß die Schulden durch Unterstützung des Kreises aus den Wingernotstandsgeldern beglichen werden. Der Kreis hat den Hauptgläubiger, die Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse, durch eine entsprechende Abfindungssumme befriedigt. Die Mitglieder selbst brauchen nur 5500 M beizusteuern, die auf acht Jahre mit je 30 Mark verteilt werden. Das übrige wird aus den Notstandsmitteln ohne Verpflichtung der Rückzahlung gedeckt. Die Landwirtschaftliche Genossenschaftskasse in Frankfurt a. M. hatte 36 127 Mark zu fordern. Die Ansprüche der Nassauischen Landesbank und des Vorschuf- und Kreditvereins hier sind durch Ueberweisung des Kellers und durch Ueberlassung der Gerätschaften, Fässer u. dgl. befriedigt. Das Konkursverfahren ist aufgehoben worden.

Oberbachheim, 17. April. Die Anstalten zu dem am Christi Himmelfahrtstage stattfindenden Schützenfeste unseres Schützenvereins sind schon so weit gediehen, daß der Verein sich auf ein schönes Fest jetzt schon freuen darf. Vier Sonntage vorher findet für Jedermann bereits das Schießen um die 12 schönen Preise statt. Die Wirtschaft ist an den Schützenbruder Albert Schmidt vergeben und eine gute Musikkapelle wird in dem großen Festzelt zum Tanz aufspielen. Auch ein Festzug wie ihn unser Ort noch niemals gesehen hat, wird sich am Nachmittage nach dem Festplatz bewegen.

Hunzel, 17. April. Unser Ort wird nun auch mit der großen Annehmlichkeit einer Wasserleitung beglückt und die Arbeiten hierzu sind bereits im Gange. Für Fuhrwerke bleiben die Ortsstraßen eine zeitlang gesperrt.

Bermischtes.

Welschnudorf, 17. April. Die weithin bekannte und vielbesuchte Fischzuchtanstalt Welschnudorf ist an Herrn Schulte aus Oberlahnstein vor einiger Zeit käuflich übergegangen. Wie verlautet, beabsichtigt er nun um die Konzession für eine beschränkte Restauration einzukommen, um den Besuchern nach stundenlanger Wanderung einen kühlen Trunk und die Forelle, die hier köstlich gezüchtet wird, aus dem Teich direkt zubereitet, servieren zu können. Diese Nachricht wird von allen, die die Anstalt schon besucht und noch besuchen, freudig begrüßt werden, denn es würde damit einem schon lange empfundenen Bedürfnis abgeholfen werden. Besonders die Besucher aus Bad Ems, Nassau und Montabaur, die nach stundenlanger Wanderung, von Nassau in der Regel durch das reizvolle

Kalibachtal, und von den Touristen, die vom Westerwald zur Lahn und umgekehrt wandern, und hierbei die Fischzuchtanstalt wegen des großen Interesses, das sie bietet, besuchen, würden es als eine Wohlthat empfinden, hier eine Erfrischung zu finden. Es würden sich voransichtlich aber auch Sommerfrischler die köstlich im Walde gelegene Fischzuchtanstalt zum Erholungsaufenthalt wählen. In der Nähe der Fischzuchtanstalt liegt auch die kommunalständische Fohlenweide.

Niederspay, 17. April. Von hier wird Coblenzer Zeitungen berichtet, daß am Weissen Sonntag aus einer hiesigen Familie zwei Mädchen und ein Knabe zur hl. Kommunion gehen. Ist dies schon sehr schön, so zeigt sich ein noch schönerer Glückszufall beim Meister Fr. dahier, dem die Ehre zuteil wird, daß aus seiner Familie am Sonntag drei Knaben zugleich die hl. Kommunion empfangen.

Bingerbrück, 17. April. Die Vorarbeiten für das Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe nehmen greifbare Gestalt an. Dieser Tage wurden unter Angabe des Leiters des Baues, Architekten Schlapp, nach den nötigen Vermessungen die Merkzeichen, die die richtige Lage des Denkmals in seinen Hauptpunkten bezeichnen, aufgestellt. Es läßt sich jetzt überblicken, mit welcher riesigen Ausdehnungen bei der Anlage gerechnet werden muß. Der vorgelagerte Steinbruch, sowie die südöstlich gelegenen Weinbergstrassen verschwinden, da sie in die Denkmalsanlage hineinfallen. Der Mittelpunkt des 48 Meter Durchmesser betragenden, von zwölf Säulen flankierten Kuppelbaues liegt etwa 15 Meter von der südlichen Ecke des dort stehenden Aussichtstempels entfernt. Die Hauptfront ist nach Osten gerichtet, während nach der Westseite der Endpunkt der ganzen Anlage nahe dem Fichtemäldchen zu liegen kommt. Die Vorterrasse des Kuppelbaues dürfte mit ihrer großen Ausdehnung den ganzen Steinbruch einnehmen. Der Kuppelbau wird von der jetzigen Bodenfläche etwa 45 Meter emporsteigen. Der an den Kuppelbau sich anschließende Festhof hat eine Länge von 100 Meter, bei einer Breite von 68 Meter.

Köln, 17. April. Der fünfzehnjährige Lehrling Peter Leuther und der ebenso alte Laubfische Schalk standen wegen versuchten Mordes vor der Strafkammer. Ersterer hatte seinem Vater ein Gewehr mit Patronen entwendet und zusammen mit seinem Genossen eine Verwandte aufgeführt. Sie überfielen die Frau, verletzten sie lebensgefährlich und stohlen unter Mitnahme von 400 M. Das Gericht nahm Straßenraub an und verurteilte die jugendlichen Verbrecher zu je 1 Jahre Gefängnis.

Aachen, 17. April. In der letzten Zeit sind die holländischen Grenzbehörden großen Spiritus schmuggeln auf die Spur gekommen. Die Zollstation war mit einer starken Grenzwaache versehen worden. In der vorletzten Nacht kam ein Automobil in rasender Fahrt durch die Grenzstraße, ohne auf das Haltgebot zu achten. Die Beamten gaben mehrere Schüsse auf das Automobil ab, das von Kugeln durchbohrt wurde, ohne daß anscheinend die Insassen verletzt wurden. Die Beamten ließen den Sperrbaum beim Eisenbahnübergange bei Kirchrat nieder. Das Automobil rannte mit großer Gewalt gegen das Hindernis, so daß der Sperrbaum durchbrach. Den nacheilenden Beamten gelang es schließlich, den Motorwagen bei Heerlen zum Stehen zu bringen. Am Begräbnis lagen die Fässer mit Spiritus. Das Automobil und die Fässer wurden dem „B. T.“ zufolge beschlagnahmt, der Besitzer des Automobils konnte jedoch nach holländischem Gesetz nicht verhaftet werden.

Berlin, 17. April. Einer hier weilenden französischen Reisegesellschaft wurden gestern morgen in dem Hotel, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Bestohlenen mußten auf Kosten des Hotels neu beschafft werden. Die Diebe sind entkommen.

Berlin, 17. April. Am 11. kennen gelernt, am 12. verlobt, am 13. angepumpt. Die Liebe, die Dummheit und die Furcht vor dem „Sizzenbleiben“ haben einem Berliner Agenten eine Anzahl von Heiratswunderschwestern ermöglicht, wegen deren das Schöffengericht Berlin-Mitte gegen ihn zu verhandeln hatte. Als Zeuginnen marschierten mehrere keineswegs hübsche, dafür aber desto ältere Jungfrauen auf, die sämtlich das Recht hatten, sich als „verlobte Bräute“ des Angeklagten zu bezeichnen. Wie die Anklage ihm zur Last legt, hat der Angeklagte den Mädchen erzählt, er wolle sie heiraten, um sie dann gleich hinterher anzupumpen. Wes Geistes Kind diese heiratswütigen Damen waren, bewies die Vernehmung einer Zeugin G. Zwischen ihr und dem Vorsitzenden entwickelte sich folgender Dialog, der auf das Juchern der Schöffen und Zuhörer fast lebensgefährliche Wirkungen ausübte. „Vorsitzender: „Wann haben Sie den Angeklagten kennen gelernt?“ — Zeugin: „Am 11. Dezember.“ — Vorsitzender: „Wann hat er Ihnen die Ehe versprochen?“ — Zeugin: „Am 12.“ — Vorsitzender: „Wann hat er sie angepumpt?“ — Zeugin: „Am 13.“ — Vorsitzender: „Fühlen Sie sie sich noch mit dem Angeklagten verlobt?“ — Zeugin: „Ja, wohl!“ — Vorsitzender: „Sie wollen ihn also heiraten?“ — Zeugin: Ja, wenn er mir mein Geld wiedergibt.“ — Vorsitzender: „Na, dann brauchen Sie doch das Geld nicht, es bleibt doch dann in der Familie.“ — Zeugin: „Ja, wenn er mir mein Geld gibt, bin ich seine Braut, sonst nicht.“ — Eine andere „Braut“, die der Angeklagte in Posen kennen gelernt hatte, mußte folgenden „Revers“ unterschreiben, den der Angeklagte aufgesetzt hatte: „Meine Braut verpflichtet sich, Anfang Januar nach Berlin zu kommen, um sich mit mir zu verheiraten.“ Sie muß ihr Vermögen mitbringen und mir geben.“ Die Zeugin hat diesen Schein auch unterschrieben, um dann nach Berlin zu kommen und dem Angeklagten als Anzahlung auf ihr Vermögen 170 Mark zu übergeben. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der jede Schuld bestritt, drei Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Sache noch einmal milder an, dabei offenbar von der Ansicht ausgehend, daß man bei einer derartig polizeimidrigen Dummheit der Zeuginnen von einem raffinierten Vorgehen des Angeklagten über-

haupt nicht sprechen könne. Das Urteil lautete deshalb auf zwei Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt.

)(**Stüd im Unglück.** Als Leutnant Reinhard von der Fliegerabteilung Darmstadt auf dem hiesigen Flugplatz landete, zerbrach das Fahrgerüst, sodaß der Apparat abmontiert werden mußte, und mit der Bahn nach Darmstadt zurückbefördert wird. Der Flieger blieb unverletzt.

Recht und Gericht.

(S) **In Sachen der Verunreinigung der Bürgersteige durch Hunde** ist neuerdings ein kammergerichtliches Erkenntnis ergangen, demzufolge der Besitzer des Tieres in solchen Fällen haftpflichtig zu machen ist. In der Entscheidung heißt es, daß die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden dürfen, und daß diese Bestimmung rechtsgültig sei gemäß § 6 Lit. B der Berliner Straßenpolizeiverordnung für die ganze Straße, sowohl für den Bürgersteig als auch für den Straßendamme. Der Angeklagte wurde in den Vorinstanzen verurteilt, weil er seinen Hund auf dem Bürgersteig ein Bedürfnis verrichten ließ, obwohl er den Hund mit Hilfe der Leine hätte veranlassen können, den Straßendamme aufzujuchen. Auf die Vorweisung eines Schutzmannes hatte er erwidert, daß der Hund sich keinen Zwang anzutun brauche, da für ihn Steuern bezahlt würden. Dieser Ansicht trat das Kammergericht nicht bei; es bemerkte hierzu: „Wenn die Polizeiverordnung auch für den Straßendamme gilt, so ist es nicht rechtsirrig, wenn der Vorderrichter an die Reinlichkeit des Bürgersteiges größere Anforderungen stellt als an die des Straßendamms, der für Pferde und andere Tiere bestimmt ist.“

Neues aus allee Welt.

„**Brauchen Sie Geld?**“ Man kennt die Inserate, die unter dem Stichwort in großstädtischen Blättern erscheinen. Wer mit solchem Darlehns-Institut arbeiten will, macht meist die traurigsten Erfahrungen. Ein Riesenbetriebsprozeß; in dem nicht weniger als 600 Zeugen vernommen werden sollen, begann in Berlin. Der Hauptangeklagte ist der Kaufmann Adolf Hübner, der Gründer der „Internationalen Finanz- und Sportsocietät“. Seine Agenten und Angehörigen, 31 an der Zahl, sind mitangeklagt. Hübner nahm von den Personen, die ein Darlehen bei ihm aufzunehmen suchten, eine hohe Gebühr, „für Erkundigungs- und Porto-Speien“; in Wirklichkeit hat er keine Erkundigungen eingeholt, sondern diese einfach fingiert, das Geschäft wurde abgeschlossen, der Darlehnsuchende war sein Geld los.

Delphine im Zoologischen Garten. Die Versuche, Delphine in der Gefangenschaft zu halten, sind bisher meist an den großen Schwierigkeiten gescheitert, die sich dem Transport, der Unterbringung und der Pflege entgegenstellen. Nun ist dem Direktor des Newyorker Aquariums zum ersten Male ein derartiges Experiment gelungen, und zwar mit amerikanischen Delphinen, die den Delphinen des Mittelmeeres nahe verwandt sind, aber eine stärkere Zähmung und ein anders geformtes Maul besitzen. Die Fische dieser Art erreichen eine Länge von 3 Metern ein Exemplar wies sogar vier Meter auf. Im vergangenen November reiste der Direktor des Aquariums nach dem Kap Hatteras, um den Fang und den Transport der Delphine persönlich zu überwachen. Vier halbgewachsene und fünf ausgewachsene Delphine wurden nach Newyork überführt. Die jüngeren Tiere waren im Bassin so unruhig, daß sie immer wieder den Kopf am Mauerrand verlegten und bald eingingen; die fünf Ausgewachsenen aber nahmen ihre Gefangenschaft ruhiger hin und leben nunmehr seit 3 1/2 Monaten in dem Aquarium, wo sie das Treiben ihrer freien Genossen vom Meer nachahmen. In den ersten Tagen verlicheten die Fische es zwar mit einem „Hungerstreik“, nach Verlauf einer Woche aber nahmen sie lebende Fische zu sich, und nachdem sie sich entschlossen hatten, überhaupt zu fressen, war es nicht schwer, sie auch an die Ernährung durch tote Fische zu gewöhnen. Sie erhalten täglich 80 bis 90 Pfund Fische, sodaß die Erhaltung der Delphine allerdings teuer ist.

Kinder als Verbrecher. Es ist eine kriminalistische Tatsache, daß unter den Brandstiftern die Kinder den höchsten Prozentsatz stellen. Allerdings müssen die Kleinen bestraft bleiben, da in den meisten Fällen kindliche Ahnungslosigkeit die Ursache des Unglücks war. Im Vorjahr sind beispielsweise in der Provinz Sachsen 69 Brandstiftungen von Kindern zu verzeichnen gewesen. In 43 Fällen war das Feuer durch Spielen mit Streichhölzern entstanden, in den übrigen Fällen lag Böswilligkeit zugrunde.

Eine originelle Idee — das Elternseminar. In Greifswald hat der Universitätslehrer Dr. Banj ein „Elternseminar“ errichtet, ein Institut zur erzieherischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Belehrung aller künftigen Eltern. Hygiene, Säuglingspflege und häusliche Erziehung im vorchulpflichtigen Alter sind die hauptsächlichsten Punkte des Unterrichts-Kurses, der viele Teilnehmer gefunden hat. (Der Mangel dieser Reuerung hatte sich schon lange fühlbar gemacht. Bei dem schnellen Wandel unserer Zeit, dem scharfen Auseinanderplagen neuer und alter Anschauungen zwischen Eltern und Kindern hat man in diesem Jahrhundert des Kindes und der Jugendpflege zu oft vergessen, daß aus Kindern Eltern werden, daß bei diesen schon die Erziehung beginnen muß, um das begehrte Verhältnis kindlicher liebevoller Verehrung zu elterlicher freudestreuere Fürsorge wie in alten Zeiten erblihen zu sehen. Die Med.)

Ein neuer Mode-Tanz. In Paris wurde der alljährlich stattfindende internationale Kongreß der Tanzlehrer abgehalten, der auch „den“ Tanz der nächsten Saison bestimmte. Nicht der chinesische „Ta-Tatao“, der den „vom Wind leicht gekräuselten Meeresspiegel“ darstellen soll, wurde gewählt, sondern der „Algo de todo“, der in Paraguay Nationaltanz sein soll. Also wieder einmal etwas Südamerikanisches! Der „Algo de todo“ ist ein langames Schreiten und Schleifen, er soll ziemlich langweilig wirken.

Fleischliche und Blutarme werden rasch gesund und kräftig, wenn sie ihre Ernährung zweckmäßig gestalten, d. h. alle Reis- und Genussmittel meiden und sich nur an blutbildende Nahrungsmittel halten. Als natürliche Kraftnahrung von erstaunlicher Wirkung haben sich von jeher Knorr-Haferkoden erwiesen, deren hoher Gehalt an blut- und knochenbildenden Nährstoffen Ärzten und Laien genugsam bekannt ist. Das Wort „Hafer schafft Blut und Kraft“ kennzeichnet kurz aber treffend die legendäre Wirkung der Haferkost. Und die Bezeichnung speziell für Knorr-Haferkoden als „beste Haferpeise der Welt“ ist in Anbetracht ihrer Ausgiebigkeit, ihres Wohlgeschmacks und ihres bedeutenden Nährwertes bei dem billigen Preise durchaus berechtigt. Seit ca. 40 Jahren werden in den Knorr'schen Fabriken auserlesene beste Haferforten in geradegu idealer Weise nach wissenschaftlichen Grundsätzen zum Genuße vorbereitet. Bei der sorgfältigen Reinigung und Enthüllung bleiben dem Haferkorne alle wertvollen Bestandteile erhalten. Man verlange ausdrücklich Knorr-Haferkoden.

Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf den festgesetzten Umzugstermin werden folgende Meldepolizeibestimmungen in Erinnerung gebracht:

- 1. Wer seine Wohnung innerhalb der Stadt wechselt, hat dies dem Meldeamte (Zimmer Nr. 5) binnen 3 Tagen anzuzeigen.
 - 2. Wer von auswärts hier zuzieht, hat sich ebenda innerhalb 6 Tagen anzumelden.
 - 3. Wer aus der Stadt nach auswärts verzieht, hat sich spätestens 6 Tage nach dem Abzuge abzumelden.
- Wenn die unter 1-3 erwähnten Meldungen versäumt werden, so sind innerhalb 6 Tagen nach dem An-, Ab- oder Umzuge auch die Hauswirte und Dienstherrschaften zu der Meldung verpflichtet. Es ist daher anzuraten, daß sich letztere überzeugen, ob die Meldung stattgefunden hat oder nicht.
- Oberlahnstein, den 15. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Ein Hund (Mutterhund) — Fogterrier — ist als zugelaufen gemeldet worden. Melde' sich der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 1 Woche nicht, so wird über den Hund anderweit verfügt.

Oberlahnstein, den 16. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Paul Bekanntmachung des Königlich Bezirks-Kommandos zu Oberlahnstein haben zu der diesjährigen Frühjahrskontrollverammlung die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Stadtgemeinde Niederlahnstein auf dem Kontrollplatz (Parkplatz zu Oberlahnstein) zu erscheinen und zwar

am 22. April, vormittags 10 Uhr
die Mannschaften der Reserve (Jahrgang 1906 bis 1913) einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und

am 22. April, nachmittags 3 Uhr
alle übrigen Mannschaften.

Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen. Jedermann muß im Militärpaß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbefehls- oder Fahnotiz eingeklebt haben. Eine persönliche Beorderung zu den Kontrollverammungen findet nicht statt.

Niederlahnstein, den 15. April 1914.
Die Polizeiverwaltung: R o d u.

Ein Hund (Dobermann) ist hier zugelaufen. Wird derselbe innerhalb 3 Tagen nicht abgeholt so wird anderweitig verfügt werden.

Niederlahnstein, den 15. April 1914.
Die Polizeiverwaltung: R o d u.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1914 liegt vom 18. d. Mts. ab eine Woche lang zur Einsicht nur der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks auf dem Rathause offen.

Es wird darauf hingewiesen, daß das freie Umherlaufen der Hühner außerhalb eingezäunter Grundstücke gemäß der Polizeiverordnung vom 18. Juli 1911: verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

St. Goarshausen, den 11. April 1914.
Der Bürgermeister: H e r p e l l.

Bekanntmachung.

Die am 7. April im Winterwerber Gemeindevwald, Distrikt „Pflaffenbed“, haltgehabte Holzversteigerung ist nicht genehmigt und wird das Holz am

Mittwoch, den 22. April, mittags 1 Uhr
anfangend, nochmals versteigert.

Winterwerb, den 16. April 1914
Der Bürgermeister: S i m o n.

Bekanntmachung.

Wegen Bau einer Hochdruckwasserleitung sind die hiesigen Ortsstraßen für den Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

Hunzel, den 15. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.
H e n r i c h, Bürgermeister.

Pflicht eines jeden kathol. Kaufmannes

sei er Prinzipal, Handlungsgehülfe oder Lehrling, ist es, sich einem der im Verbands der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands zusammengeeschlossenen Vereine oder als Einzelmitglied dem Verbands anzuschließen. Sieh Essen (Kath.). Was erstrebt der Verband?

Geistige, wirtschaftliche und soziale Hebung des ganzen Kaufmannstandes
die geistige Hebung durch allgemeine und sachliche Ausbildung seiner Mitglieder sowie durch Pflege der religiösen Ideale, die wirtschaftliche und soziale durch Darbietung der Mittel der Selbsthilfe, vor allem der vorzüglich wirkenden Wohlfahrts-einrichtungen, sowie durch Erwirkung hinreichender Staatshilfe.

Wohlfahrts-einrichtungen des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen:
Sterbekasse Stellenvermittlung Rechtsschutz
Krankenkasse (E. S.) Stellenlosenversicherung
St. Marien Witwen- und Waisenhilfsfonds
Sparkasse.

Auskunft u. Anmeldeformulare erhältl. durch den Ortsverein „Union“, kath. kaufm. Verein, Lahnstein.
Vereinslokal: Kathol. Vereinshaus Oberlahnstein.
Versammlung: Jeden Dienstag abend 9 Uhr.

Nach dem Winter, wenn der Körper geschwächt ist,

und daher vielen Störungen ausgesetzt ist

ist es notwendig, dem Körper neue Kräfte und Widerstandsfähigkeit zu geben, das Blut zu bereichern.

In den ersten Frühjahrsmonaten ist der Körper den meisten und ernsteren Störungen ausgesetzt, deshalb ist es von grösster Wichtigkeit, dass man ein vielerprobtes Mittel **LECIFERRIN** zur Hand hat, um dem Körper neue Kräfte, Lebensenergie u. gesundes Aussehen zu verleihen.
(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Von durchgreifendem Erfolg bei Schwächlichen, Nervösen und Blutarmen.

Für Kinder, die in der Entwicklung zurückbleiben; bei mangelhafter Ernährung.

Preis Mk. 3.— die Flasche in Apotheken — Angenehm von Geschmack — von Jung und Alt gern genommen.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Glässchen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen **LECIFERRIN** und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von **Apothek** von Oberlahnstein, Hochstrasse 15.

Todes- & Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern abend unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Franziska Dehe
geb. Wahrensdorfer

Mitglied des Rosenkranzvereins

infolge Altersschwäche, mehrmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kathol. Kirche im Alter von 82 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetübt an

Die trauernden Angehörigen.

Niederlahnstein, Frankfurt und Schwanheim,
den 17. April 1914

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Wahnhofstraße 22a aus. Die Exequien werden am selben Tage vormittags 7^{1/2} Uhr in der Pfarrkirche abgehalten.

Ersatzwahl für die Handelskammer zu Wiesbaden.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 2. März er. werden die auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 sowie nach dem Statut der Handelskammer zu Wiesbaden vom 5. Oktober 1910 zu den Wahlen zur Handelskammer Berechtigten zur Vornahme einer Ersatzwahl für ein Mitglied der Handelskammer im zweiten Wahlbezirk (Rheingaukreis und Kreis St. Goarshausen-Süd) eingeladen.

Die Wahl findet statt am Freitag, den 24. April 1914, vormittags 11^{1/2} Uhr, im Rathaus zu Ridesheim.

Der Wahlkommissar: C. H. Schulz.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niederlahnstein.

Am Sonntag, den 26. April er., mittags 1 Uhr findet im „Deutschen Kaiser“ (Heinrich Dery) hier eine **ordentliche Ausschusssitzung** statt.

- Tagesordnung:**
1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses.
 2. Rechnungsabluß pro 1913.
 3. Mitteilungen.
- Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen. Niederlahnstein, den 17. April 1914.
- Der Vorstand.

Unentgeltl. Vortrag über Buchführung

Nur für selbständige Kaufleute, Handwerksmeister usw.

Morgen Samstag, abds. 9 Uhr im Hotel Stolzenfels

Neu, praktisch in wenigen Stunden zu erlernen.

Gesetzlicher Abschluß (Bilanz) Steuerpflichtiges Einkommen.

Johannes Brannsch, Kaufmann, Vergaber der „Deutschen doppelten Buchführung“ D. N. G. M. 288704.

Gasthaus „Zur Rheinschiffahrt“

Während der Feiertage erlaube mir meine Restauration in empfehlende Erinnerung zu bringen und lade freundlich ein **Vorzügl. halben Schoppen Weiß- und Rotwein** (außer dem Hause per Liter 1 Mk.)

Erstklassiges Schulteis- u. Würzburger Hofbräu.

Schulteis-Sifon und Flaschenbier

Sifon 2 Mk. Flasche (große) 23 Pf., (kleine) 13 Pf.

Gleichzeitig empfehle:

gutes bürgerliches Mittag- und Abendessen sowie volle Pension zu mäßigen Preisen.

Peter Schweikert, „Zur Rheinschiffahrt“.

Caffee! Caffee!

garantiert reichhaltig

per Pfd. 115, 120, 130, 140 bis 180 Pfg.

Festtagsmischung hochfein, p Pfd 130 und 140 Pfg

empfehlen

D. Tollo.

Glutwein

für Blutarmer von ganz besonders großer Wirkung sowie

Ital. Rotwein

von 85 Pfg. per Flasche an

Sgt. Uhrbleichert

Samos, Sherry und andere Südwine

Wilh. Froemberg.

Für Backwerke

empfehle Feinste Backmehle sowie

sämtl. Backzutaten

in nur guter Qualität zu billigsten Preisen. Ferner:

Palmin u. Palmone, frisch, Rumerol und garant. reines

Schmalz.

Dr. Böhmers Margarine (weißer Käse) als Ersatz für feinste Landbutter, Feinste Süßrahmbutter sowie

la frische Eier zu billigstem Konkurrenzpreis

Wilh. Jonas.

1912er Wein per Liter 80 Pfg.

Herm. Geil, Sandstraße.

Prima selbstgekelterten Apfelwein

per Liter 30 Pfg.

„Rassenberger Hof“ Niederlahnstein.

Sendung frischen Kopfsalat sowie neue ägypter Zwiebeln

eingetroffen empfiehlt billigt

D. Tollo

Neue ägypter Zwiebeln

eingetroffen

Johann Strieder.

Graves heiliges Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohne zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels verkaufe ich sämtliche

Regenschirme

mit **20% unter Preis!**

Jacob Rüdell.

Für weißen Sonntag ff. Käse-Aufschnitt ff. „Blatten frische Butter

Wochen und Aufschnitt. **August Krämer** Butter- und Eier-Geschäft.

Blühende Topfpflanzen

für weißen Sonntag zu haben bei **Gärtner Gornitz** Gärtnerei am Friedhof.

Alle Sorten Gemüsepflanzen

als Kohlrabi, Wirsing, Blumenkohl, Kappus, Salat usw. kräftige Ware zu haben

Gärtnerei Anton Fressel.

Blütchen

Milch-, Pasteten-, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul 50a Pf. Zu haben bei **Max Hissel.**

Jacob Hauschild

Homöopath heilt alle heilbaren Krankheiten.

Sprechstunden in Granbach, „Restauration zum Schützenhof“ jeden Montag von 9-5 Uhr. In den übrigen Tagen Coblenz, Viktoriastraße 21.

Größe bekannte Margarinefabrik sucht überall in Städten und Dörfern männliche oder weibliche, fleißige, anständige

Haarierer gegen guten Verdienst. Offert. mit Referenzen unt. K. Nr. 100 an Helnr. Elster, Hamburg

Neitere Person (Mädchen od. Frau) zur Zubereitung einer Arbeiter-Haushaltung sofort gesucht. Offerten an die Expedition oder Auskunft daselbst.

Zwei Mann können Schlafstelle erhalten. **Hintermurgasse 8.**

2 bis 3 Wagen Mist billig abgegeben. Näh. Exped.

Schönes Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. **Burgstr. 30, Oberlahnstein.**

St. Goarshausen. Geschäftshaus mit 2 Schaufenstern, worin seither ein Fußgeschäft betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. auch zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Kreisbote **Hermes, St. Goarshausen.**

Tüchtige Erdarbeiter für Wasserleitung Weisel gesucht. Zu melden bei Bauführer **Loy, Weisel bei Gaus.**

Einige Stunden Vormittags gesucht. **Bäckerei Grünwald.**

Prop. Stundenmädchen gesucht für Vormittags. **Hochstr. 51.**

Trauring mit den Buchstaben J. S. u. J. N. verloren. Wiederbringer Belohnung. **Jollgasse 2.**

Institut Boltz Einj. Führer, Prim., Abitar. **Königsau I. Thür. Prosp. Leei.**



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend **Quieta-Kaffee-Ersatz.** Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quieta-Präparate

Quieta-Präparate sind in Oberlahnstein erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen: **Joh. Keller, Georg Kasser, Herm. Wettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein: Jae. Klug u. Chr. Klug**

Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohlschmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömmlich. Von Tausenden täglich gebraucht und geliebt. Bei Mageren werden geläufige Formen rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!

